

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 6-2

Artikel: Grabstein eines römischen Reiters mit Reliefbild

Autor: H.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

riges u. and. Herr Renier zeigt nun, dass die bessern Manuscripte und die zuverlässigern Zeugnisse über die vorhandenen Inschriften durchweg ebenfalls *Ceutrones* lesen, ganz übereinstimmend mit unserer Inschrift.

H. M.

Grabstein eines römischen Reiters mit Reliefbild.

Zu Altenburg bei Windisch, wo obige Inschriftplatte mitten in anderem Gemäuer jüngst entdeckt wurde, ward am gleichen Ort auch ein Grabstein hervorgezogen, der nun ebenfalls zu Königsfelden im alten Klostergebäude aufbewahrt ist.

Auf demselben ist ein merkwürdiges Reliefbild erhalten, das hier beschrieben werden soll. Siehe die Abbildung auf Taf. II.

Das Relief stellt einen Reiter in vollem Laufe dar, der in der linken Hand den Zügel des Pferdes hält und zugleich den ovalen Schild am Riemen fasst, der an der innern Seite befestigt ist, in der rechten aber schwingt er die lange Lanze und hat einen Feind niedergeworfen. Dieser liegt nun unter dem Pferde auf dem Rücken, ist aber noch nicht getödtet, sondern er scheint im Begriff, Dolch oder Schwert in den Bauch des Pferdes aufwärts zu stossen.

Das Gewand, die Kopfbedeckung, die übrige Bewaffnung des Reiters ist nicht mehr deutlich, am Pferde dagegen ist Zügel und Pferddecke sichtbar.

Hinter dem Pferde schreitet ein Mann einher, mit dem Waffenrock bekleidet und mit dem pilum bewaffnet, ein Infanterist, wie solche der römischen Reiterei beigegeben waren. (Rüstow, Heerwesen Cäsars p. 71.)

Diese Darstellung ist auf Grabsteinen römischer Reiter nicht selten, und daher mag der vorliegende ebenfalls das Denkmal eines Reiters gewesen sein. Es zeigt den kühnen Act eines Reiterkampfes und ist auf würdige Weise vom Bildhauer ausgeführt. Der Feind, der unter dem Pferde des römischen Reiters liegt, ist vermuthlich Gallier oder Germane. Wäre diese Figur gut erhalten, so würde man aus der Bekleidung und Bewaffnung die Nationalität erkennen können.

Leider ist die Inschrift des Grabsteines, welche unter dem Relief gestanden hatte, zerstört, und wir kennen den Namen des Reiters nicht, dem derselbe zu *Vindonissa* gesetzt worden war.

Zwei ähnliche Grabsteine, auf welchen ebenfalls ein Fusssoldat dem Reiter nachfolgt, sind in Fuchs, *Alterthümer von Mainz* pag. 100. Taf. XIII. abgebildet, andere sind theils von Mommsen in d. *Abhandl. über die Schweiz in römischer Zeit* auf Taf. No. 1 und 3, theils von Lindenschmit, *Alterthümer* 3. Heft. Taf. 7 mitgetheilt.

In ähnlicher Weise wird auch auf Münzen römischer Kaiser der Sieg der Römer über die Barbaren dargestellt. So z. B. erscheint der Kaiser Trajanus zu Pferde in raschem Ritte, wie er einen Barbaren niederreitet (siehe Cohen, *Médailles Impériales* Tom. II. pag. 42. 73.). Auf einigen Münzen von Constantinus Mag. und seinen Söhnen, welche den Revers *Virtus Augg. oder Debellatori gent. barbararum* haben, ist dieselbe Darstellung, jedoch oft mit der Abweichung, dass auch zwei Feinde unter dem Pferde liegen.

H. M.